

Ernst Böhm erhielt die Ehrenplakette in Gold

vom Hessischen Ministerium für Umwelt, ländlicher Raum und Verbraucherschutz, für besondere Verdienste um den Naturschutz in Hessen

In seiner Dankesrede nutzte Ernst Böhm die Gelegenheit, um einzelne Punkte des derzeitigen Standes der Naturschutzpolitik in Hessen sowie im Kreis Offenbach zu bewerten. Diese Bestandsaufnahme geben wir hier auszugsweise wieder.

Wir müssen immer wieder feststellen, dass der Naturschutz in Sonntagsreden hochgehalten wird, aber immer dann, wenn es konkreter wird, wenn die Belange des Naturschutzes gegen **Bauvorhaben** oder **andere Investitionen** stehen, wird er zum Buhmann erklärt und wir Naturschützer als ewige Neinsager und Verhinderer angeprangert.

Ich möchte Ihnen hierzu einige Beispiele nennen, an denen exemplarisch deutlich wird, welchen Stellenwert dem Naturschutz in den letzten Jahren zugestanden wurde:

Die ständig weitergehende Aushöhlung des hessischen Naturschutzgesetzes in den letzten Jahren, gehört in erster Linie dazu. So können Eingriffe im Rahmen verschiedener

Abwägungsmöglichkeiten leichter und **mit weniger Ausgleichsverpflichtungen** umgesetzt werden. Auch die Artenschutzbelange wurden oft aufgeweicht und selbst vor dem hessischen Symbol, den **Streuobstwiesen**, wurde nicht halt gemacht.

Nur dem intensiven Einsatz des **ehrenamtlichen Naturschutzes** ist es zu verdanken, dass das Streuobst doch noch einen leidlichen Schutz im Gesetz gefunden hat.

Auch im Kreis Offenbach können wir derzeit mit den Vorgaben des Naturschutzes nicht ganz zufrieden sein.

Erstens: Es gibt einen Widerspruch zwischen der öffentlichen positiven Darstellung unserer Naturschutzgebiete; hier insbesondere die kürzliche Erweiterung des NSG's „Bruch von Gravenbruch“ und der gleichzeitigen Blockade jeglicher Neuausweisung von kleineren Naturschutzgebieten in der Größe von 5 ha, die in der Zuständigkeit des Kreises liegen.

Die Naturschutzverbände haben hierzu bereits eine Reihe von Vorschlägen eingebracht, jedoch wurde **keiner** davon umgesetzt oder auch nur in die Wege geleitet.

Zweitens: Das Thema der illegalen Bauten hat aus unserer Sicht ein Begräbnis zweiter Klasse bekommen. Die früher sehr effektiv und auch nahezu geräuschlos laufende Arbeitsgruppe illegaler Bauten, angesiedelt bei der Unteren Naturschutzbehörde, wurde praktisch aufgelöst. Die gesetzlich geforderte Beseitigung dieser Illegalitäten geriet ins Stocken. Dies ist ein Zustand, den wir als Naturschützer so nicht hinnehmen können und wir fordern deshalb eine Lösung dieses Problems.

Drittens: Seit den 80er Jahren ist bekannt, dass ein weltweites Artensterben eingesetzt hat. Ich bin der Auffassung, dass bis zum heutigen Zeitpunkt von den dafür zuständigen Fachbehörden im Rahmen der Biodiversität (Erhaltung der Artenvielfalt), kaum etwas Wesentliches unternommen wurde, um dies zu verhindern. Auch in Hessen macht sich dieser Trend deutlich bemerkbar. Im Kreis Offenbach und hier gerade bei den Wiesenbrütern tritt diese Tatsache ganz besonders zutage.

Zum Beispiel der Kiebitz, der 1998 noch mit 21 Brutpaaren vertreten war, brachte es



2008 nur noch auf 4 Brutpaare, dies ist ein Rückgang von über 80 %.

Bei der Bekassine wurde bereits seit 1998 keine Brut mehr nachgewiesen; diese Situation hat sich bis heute nicht geändert. 1994 waren es immerhin noch 10 Brutnachweise, d. h. aus unserer Sicht ist dieser Vogel im Kreisgebiet ausgestorben.

Deshalb bin ich nicht davon überzeugt, dass die jetzigen Vorgaben zur Biodiversität dazu beigetragen werden, die jetzt noch vorhandene Artenvielfalt zu erhalten. Bis zum heutigen Zeitpunkt sind im Kreis und in der Stadt Offenbach bereits 16 Arten ausgestorben und 15 weitere vom Aussterben bedroht.

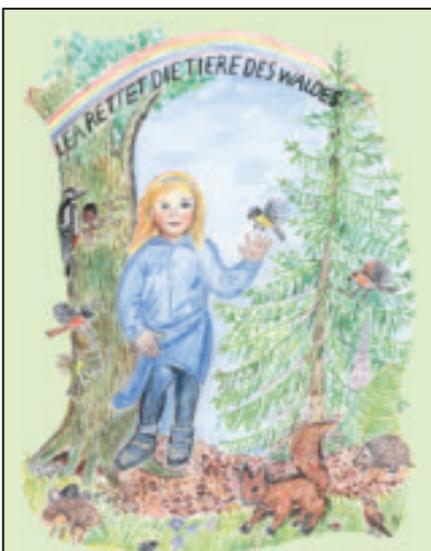
Vor diesem Hintergrund ist die EU für uns Naturschützer mittlerweile der letzte Garant dafür, dass Natur und Arten überhaupt noch einen wirksamen Schutz genießen. Deshalb haben wir immer wieder die Initiative, die auch von Hessen unterstützt wurde, nämlich die auf den Weg gebrachte Zusammenführung von FFH- und Vogelschutzrichtlinien abzuschwächen, verurteilt.

Ich kann nur hoffen und uns wünschen, dass die politisch Verantwortlichen, egal aus welcher Partei, endlich zu der Erkenntnis kommen, dass es in erster Linie auch mit zu ihren Aufgabenbereichen zählt, diesen Niedergang unserer einheimischen Tier- und Pflanzenwelt zu stoppen.

Wege dies zu verhindern sind genügend vorhanden, allerdings fehlt aus meiner Sicht noch immer der Wille dazu.

Zum Schluss möchte ich mich bei all denen recht herzlich bedanken, die mich tatkräftig unterstützt haben, wenn es darum ging, die Belange des Natur- und Artenschutzes umzusetzen.

Ernst Böhm



Inge Wittig

édition momos

Inge Wittig

48 Seiten, komplett 4-farbig
€ 9,60

Das Buch erhalten Sie in jeder
Neu-Isenburger Buchhandlung
oder direkt beim Verlag
„édition momos“
Carl-Friedrich-Gauß-Straße 6
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 3077-0